

AUSGABE SEPTEMBER 2013

JOURNAL

Hanauerland

Das Magazin für Senioren und ihre Familien



Gute Laune im Hanauerland

Das Sommerfest wird immer beliebter



Kunst zum Anfassen

Schüler zu Besuch im Seniorenzentrum

Betreuungs- und Wohnformen im Alter

Wie wollen wir im Alter leben?



Seniorenzentrum
Hanauerland
Rheinau-Freistett

Liebe Leserinnen und Leser,



Silvia Bainsczyk
Einrichtungsleiterin

die Weinlese erfreut sich hoher Beliebtheit – so zog sie schon Wilhelm Busch in ihren Bann, der damals sagte: »Rotwein ist für alte Knaben wohl eine der besten Gaben.« Zu dieser besonderen Erntezeit hier im Badener Land erhalten Sie die September-Ausgabe unseres Hanauerland Journals.

Gemütlich und gesellig bei einem Glas Wein zusammensitzen – so lässt sich die Herbstzeit besonders schön genießen. Voraussetzung hierfür ist natürlich, dass man ein Zuhause hat, in dem man sich wohlfühlt. Wie das zum Beispiel im Alter aussehen könnte, lesen Sie in unserem Titelthema, in dem wir Ihnen die verschiedenen von der AWO Baden gebotenen Betreuungs- und Wohnformen vorstellen.

Lernen Sie zum Beispiel zwei Bewohnerinnen aus unserem Betreuten Wohnen kennen und lassen Sie sich von unseren Kurzzeitgästen erzählen, wie sie ihren Urlaub bei uns erlebt haben.

Darüber hinaus erfahren Sie auch in dieser Ausgabe wieder Interessantes rund um unser AWO-Seniorenzentrum Hanauerland. Schauen Sie sich die »Kunst zum Anfassen« an, die uns einige Schülerinnen und Schüler der Albert-Schweitzer-Förderschule zu unserer großen Freude ins Seniorenzentrum gebracht haben oder lesen Sie von unserem tollen Sommerfest.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit unserem Hanauerland Journal sowie eine schöne und genussvolle Herbstzeit.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Silvia Bainsczyk

AKTUELL AUS UNSEREM HAUS

Gute Laune im Hanauerland 04
Das Sommerfest wird immer beliebter



Betreutes Wohnen in unserem Seniorenzentrum 06
Interview mit zwei Bewohnerinnen

Kurzzeitpflege 07
Positive Rückmeldungen von unseren Gästen auf Zeit



Kunst zum Anfassen 13
Schüler der Albert-Schweitzer-Förderschule zu Besuch

Termine und Veranstaltungen 14

ALLGEMEINE THEMEN

Betreuungs- und Wohnformen im Alter 08
Angebote und Anreize der AWO Baden

MITMACHEN

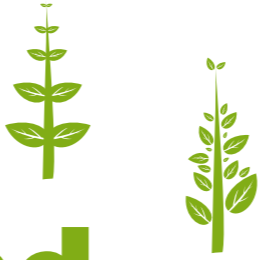
Rätselspaß für pffiffige Köpfe 12

IHR AWO SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner auf einen Blick 15



Gute Laune im Hanauerland



Das Sommerfest wird immer beliebter

»Das Alter ist bunt« – unter diesem Motto feierten unsere Bewohnerinnen und Bewohner, deren Gäste sowie Freunde des Hauses im Innenhof das diesjährige Sommerfest. Dass sich dieses Ereignis immer größerer Beliebtheit erfreut, zeigten u. a. drei spontane Auftritte, die zusätzlich zu den festen Programmpunkten für freudige Überraschungen sorgten.

Bei Kaiserwetter sollte das Sommerfest einmal wieder zu einem vollen Erfolg werden. So brachten neben der ausgelassenen Stimmung laut Maria Morgenstern vom Sozialen Dienst vor allem auch diese spontanen Auftritte deutlich zum Ausdruck, »wie verwurzelt wir in Freistett sind«.

Große Bewunderung fanden in diesem Jahr die bunten, selbstgestalteten Skulpturen, die Kurt Spinner – passend zum Thema des Festes – leihweise zur Verfügung gestellt hatte.

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurde das Fest mit einem ökumenischen Gottesdienst der beiden Pfarrer eröffnet. Auch im musischen Bereich behielt man die Tradition bei; Tiffany Schwarz und Hansi Kimmig waren ebenfalls wieder für die musikalische Begleitung zuständig. Genau wie der Bastel- und Schminktisch – organisiert durch das Familienzentrum »Mütze« – gehörte auch das Vorturnen der Seniorengruppe des Turnerbunds Freistett zu den festen Punkten auf dem Programm. Maria Morgenstern und ihre Kollegin Elfi Vogt amüsierten ihr Publikum mit einem humorvollen Sketch als »Emma und Otto im Theater«. Den krönenden Abschluss des gelungenen Sommerfests lieferte die Folkloretanzgruppe »Ma Navu« aus Diersheim mit ihrer erstklassigen Darbietung.



Die beiden Musiker Erich Holler und Gerd Jansen sorgten ehrenamtlich für einen der Spontan-Auftritte, als sie zwei musikalische Zwischenspiele auf ihrer Mundharmonika vorführten. Ebenso überraschend war das Vortragen von drei selbstverfassten Gedichten von unserem Kurzzeitpflege-Gast Rosa Karcher sowie die Einlage vom Heimatbund Freistett, der Bürgermeister Michael Welsche in vergangene Zeiten zurückversetzte. Er musste wie früher Getreide dreschen.

Maria Morgenstern vom Sozialen Dienst freute sich nicht nur über diese ungeplanten Beiträge, sondern auch über den großartigen Einsatz von abermals vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie dem gesamten Mitarbeiterteam. »Ohne sie alle wäre ein Sommerfest von diesem Umfang nie möglich gewesen!«



Betreutes Wohnen in unserem Seniorenzentrum



*Interview
mit unseren
Bewohnerinnen
Barbara Hauss
(89 J.)
und Erika Volk
(83 J.)*



Barbara Hauss (l.) und Erika Volk (r.) fühlen sich pudelwohl im Betreuten Wohnen des AWO-Seniorenzentrums Hanauerland.

**Warum sind Sie ins Betreute Wohnen gezogen?
Wie ist diese Entscheidung entstanden?**

Barbara Hauss: Als mein Mann zunehmend pflegebedürftig wurde und es daheim einfach zu viel wurde, ging er ins Pflegeheim. Ich selbst war so erschöpft, dass ich nicht mehr alleine wohnen wollte und ging ebenfalls ins Seniorenzentrum. Hier habe ich mich einfach sicherer gefühlt. Nach dem Tod meines Mannes wurde kurz darauf eine Wohnung in der Seniorenwohnanlage frei, sodass ich hier einziehen konnte. Das war vor fast zwei Jahren.

Erika Volk: Vor 7 Jahren war ich durch einen Sturz nur noch eingeschränkt gehfähig und alles wurde schwieriger. Meine Tochter brachte mich auf die Idee, ins Betreute Wohnen umzuziehen. Hier ist alles ebenerdig und noch dazu kann ich gleich um die Ecke einkaufen und zur Bank oder Apotheke.

Wie ist es Ihnen nach dem Umzug ergangen, wie geht es Ihnen heute?

Barbara Hauss: Manchmal hatte ich ein schlechtes Gewissen, weil ich »davongelaufen« war. Aber mir geht es sehr gut hier und meine Kinder bestärken mich, dass der Umzug genau richtig war.

Erika Volk: Auch wenn ich ab und zu Heimweh habe, fühlte ich mich hier von Anfang an sehr wohl.

Was vermissen Sie? Was fehlt Ihnen?

Barbara Hauss: Manchmal fehlen mir meine alten Nachbarn, aber ich habe es nicht weit zu ihnen und habe zudem hier eine tolle neue Nachbarschaft.

Erika Volk: Ich habe meine Katze oft sehr vermisst. Sie wollte ich aber nicht mitnehmen wegen des vielen Verkehrs.

Was schätzen Sie besonders am Leben im Betreuten Wohnen?

Barbara Hauss: Immer wenn ich Hilfe brauche, ist jemand da. Als ich im Winter zweimal krank war, fühlte ich mich perfekt versorgt. Ich gehe zudem gern im benachbarten Pflegeheim zum Mittagessen.

Erika Volk: Dass immer eine gewisse »Obhut« da ist, gibt mir Sicherheit. Durch den täglichen Kontakt zum Personal fühle ich mich nie allein gelassen.

Würden Sie sich heute noch einmal dafür entscheiden, ins Betreute Wohnen zu ziehen?

Beide: Auf jeden Fall!

Das Interview führte Einrichtungsleiterin Silvia Bainczyk.

Kurzzeitpflege

*Positive Rückmeldungen von
unseren Gästen auf Zeit*

Franz Großmann, 80 Jahre

»Ich kam direkt aus dem Krankenhaus hierher und bin vollkommen zufrieden – sowohl mit dem Personal als auch mit den Angeboten und dem Essen. Ich bin an allem interessiert und fühle mich hier wohl.«

All das bestätigt auch seine Ehefrau, die ihren Mann hier sehr gut aufgehoben und umsorgt weiß.

Liesel Förster, 83 Jahre

»Ich habe hier sehr viele Kontakte geknüpft und kenne auch jemanden im Betreuten Wohnen. Ich fühle mich hier so wohl und zu Hause, dass ich jederzeit wiederkommen würde.«

Rita Blechner, Tochter von Liesel Förster

»Toll, dass meine Mutter so schnell und problemlos im Anschluss an ihren Krankenhausaufenthalt in die Kurzzeitpflege konnte. Alle Mitarbeiter engagieren sich sehr und sind so nett. Auch als meine Schwiegermutter vor einiger Zeit eine Kurzzeitpflege benötigte, klappte alles reibungslos.«

Rosa Karcher, 88 J.

»Ich bin schon zum dritten Mal hier in der Kurzzeitpflege, das erste Mal 2007. Mir geht es hier so vortrefflich gut, dass ich für immer hierher kommen werde, wenn ich nicht mehr laufen kann.«



**Seniorenheim –
ein Gedicht von Rosa Karcher**

Wer möcht' nicht mal Bewohner sein
in Freistett im Seniorenheim,
schon beim Empfang fast königlich
im breiten Gang gleich einem Fürst.

Fehlt nur der rote Teppich noch,
'ne Gruppe zum Spalier,
das wär' der reinste Glückstag doch
zur Festgestaltung hier.

Geräumig Platz in jedem Zimmer,
sogar ein Fernseh' steht bereit,
kannst schauen wenn auch immer,
dann schnell vergeht die Zeit.

Das Bett ist klasse,
es lädt dich ein
in dessen Kissen mal weg zu sein.
Hast du mal Sorgen, drück auf den Knopf,
ob nachts ob morgens musst auf den Topf.

Und nicht zuletzt das gute Essen,
das toll gewürzt nach dem Ermessen
genügend und auch vielerlei zubereitet
einwandfrei.

Der Tisch gedeckt lädt alle ein,
so ganz perfekt und auch dabei
ein Blumenstrauß so in der Mitte
strahlt Freude aus wie es so Sitte.

Wer könnte da auch widerstehn',
mit leerem Magen vorbei zu gehen.
Die Schwestern alle jederzeit
in jedem Falle hilfsbereit,
kleiden an und wieder aus,
sind fortan ein Teil vom Haus.

Wer sein Zimmer nicht mehr find
und manchmal wimmert wie ein Kind,
wer nicht mehr weiß,
ob heut ob gestern
sucht Hilfe bei den Schwestern.

Drum sei für jeden, der sich traut,
dieses schöne Haus erbaut,
wo er kann bleiben ohne Ziel
und seines Gleichen hat's noch viel.
Ein Leben ohne Hast und Frust
statt vorwärts streben nur noch Lust.

Freistett, im August 2013

BETREUUNGS- UND WOHNFORMEN IM ALTER

Wie wollen wir im Alter leben? Möglichst unabhängig in den eigenen vier Wänden und vor allem fit und gesund – so würden wohl die meisten diese Frage beantworten.

Die Realität sieht indes häufig etwas anders aus: Allein in Baden-Württemberg waren laut Statistischem Landesamt Ende 2009 genau 246.038 Personen pflegebedürftig. Diese Situation wird sich künftig allein aus demografischen Gründen noch verschärfen. Bis 2030, so eine Modellrechnung des Statistischen Landesamtes, wird sich die Zahl der Pflegebedürftigen in Baden-Württemberg um voraussichtlich 43 Prozent auf etwa 352.000 erhöhen. Gut 35 Prozent der Landesbevölkerung werden dann über 60, etwa sieben Prozent von ihnen sogar älter als 85 Jahre sein. Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko, pflegebedürftig zu werden. Und dann? 20 Prozent der pflegebedürftigen Menschen im Land nutzen aktuell einen ambulanten Pflegedienst, etwa ein Drittel lebt in einer stationären Pflegeeinrichtung. Fast 50 Prozent von ihnen werden heute ausschließlich von Angehörigen gepflegt – noch, möchte man anmerken: Schon jetzt ist der

demografische Wandel deutlich spürbar. In vielen Fällen gibt es schlicht keine Familienangehörigen, die die Pflege zu Hause übernehmen können. Die professionelle Pflege wird in den nächsten Jahren fast zwangsläufig eine noch größere Rolle spielen müssen – und bietet schon heute ein vielfältiges Angebot an Wohn- und Pflegekonzepten für Seniorinnen und Senioren. Einige stellen wir Ihnen an dieser Stelle kurz vor.

Die ambulante Pflege

In der vertrauten Umgebung bleiben können, auch wenn der Alltag zunehmend schwieriger wird – das ist für viele ältere Menschen ganz besonders wichtig. Manchmal genügt es schon, die eigene Wohnung durch kleine baulich-technische Maßnahmen seniorengerechter zu gestalten. Oft wird aber auch die Unterstützung eines ambulanten Diensts gebraucht und ein entsprechender Dienstleistungsvertrag abgeschlossen. Allgemeine



In den eigenen vier Wänden bleiben können – eine Frage der Unterstützung.





»Ich bestimme meinen Tagesablauf selbst und wenn es doch einmal darauf ankommt, kann ich mich auf schnelle Hilfe verlassen.«

Beratung, Koordination von Hilfen und ein Notrufsystem gehören hier meist genauso zu den Basisleistungen wie regelmäßige Hausbesuche und Behandlungspflege durch geschulte Fachleute. Wie oft diese Pflegeexperten zu Besuch kommen, wird jeweils individuell vereinbart und hängt ab vom Grad der persönlichen Pflegebedürftigkeit.

Das Betreute Wohnen

Ältere und noch relativ fitte Menschen, die selbstständig und zugleich sicher leben wollen, entscheiden sich oft auch für einen Umzug in eine seniorenrechtliche und barrierefreie Wohnung in einer betreuten Se-

niorenwohnanlage. Ein Betreuungsvertrag regelt hier, was zu den monatlichen Grundleistungen gehört. Großer Vorteil des Betreuten Wohnens: Kompetente Ansprechpartner helfen bei Problemen des täglichen Lebens gern weiter, unterstützen z.B. bei Behördengängen oder vermitteln kostenpflichtige Zusatzleistungen wie Haushaltshilfen oder pflegerische Dienste. Im Betreuten Wohnen der AWO Baden ist bei Bedarf auch die bevorzugte Aufnahme in ein AWO-Seniorenzentrum möglich – natürlich nur, wenn die Seniorinnen und Senioren das wünschen.

Die Tages- und Kurzzeitpflege

Tagsüber im Seniorenzentrum und abends wieder zu Hause – die Tagespflege ist eine teilstationäre Betreuung für pflegebedürftige ältere Menschen. Während der Zeit im

Seniorenzentrum – meist von 8 bis 17 Uhr – nehmen sie an allen Aktivitäten des Hauses teil. Das gilt auch für die Kurzzeitpflege – mit dem entscheidenden Unterschied, dass es sich hier um ein vollstationäres Angebot, also einen Tag- und Nacht-Aufenthalt im Seniorenzentrum für wenige Tage oder mehrere Wochen, handelt. Speziell die Kurzzeitpflege soll der Entlastung pflegender Angehöriger dienen und z.B. einen dringend notwendigen Erholungsurlaub ermöglichen.

Die Verhinderungspflege

Pflegende entlasten – das ist auch Sinn und Zweck der Verhinderungspflege, auf die jährlich ein Anspruch von bis zu 28 Kalendertagen besteht. Diese Leistung kann auf unterschiedliche Weise erbracht werden: in einer Pflegeeinrichtung oder zu Hause, von professionellen



Unter Gleichgesinnten oder zusammen mit einer Pflegekraft – allein muss keiner sein.

Diensten oder privat. Möglich ist hier auch eine nur stundenweise Betreuung der pflegebedürftigen Seniorinnen und Senioren, wenn ihre pflegenden Angehörigen z.B. wegen eines wichtigen Termins verhindert sind. Einen Anspruch auf Verhinderungspflege haben Pflegebedürftige, die in ihrem Zuhause mindestens sechs Monate zuvor ehrenamtlich bzw. durch Angehörige gepflegt wurden oder zusätzlich einen ambulanten Pflegedienst genutzt haben. Die Pflegestufe ist hierbei nicht relevant, wenn aufgrund einer Demenzerkrankung oder anderer psychischer Beeinträchtigungen ein Anspruch auf Betreuungsleistung besteht.

Das Seniorenzentrum

Wer eine umfassende professionelle Pflege und Betreuung rund um die Uhr benötigt und gern in Gesellschaft ist, für den empfiehlt es sich, in ein Seniorenzentrum zu ziehen. Moderne stationäre Pflegeeinrichtungen bieten ein hohes Maß an Sicherheit und

Lebensqualität – bei den Seniorenzentren der AWO Bezirksverband Baden e.V. bestätigt durch jährlich zertifizierte neueste Qualitätsstandards. Der Mensch und seine individuellen Bedürfnisse stehen dabei stets im Mittelpunkt. Bestimmendes Leitbild der AWO-Pflegeeinrichtungen ist ein wertschätzender Umgang miteinander – das gilt selbstverständlich auch für demenziell erkrankte Bewohnerinnen und Bewohner. Viele Seniorenzentren arbeiten heutzutage mit speziellen Konzepten für Demenzerkrankte. Einige Häuser der AWO Baden haben inzwischen das aktuelle Hausgemeinschaftsmodell eingeführt, bei dem maximal zwölf Seniorinnen und Senioren bei unverändert hoher Pflegequalität familienähnlich in einer separaten Wohneinheit innerhalb des Seniorenzentrums gemeinsam leben und von geschulten Alltagsbegleitern betreut werden. Eine Wohnform, die sich übrigens auch für an Demenzerkrankte ältere Menschen besonders gut eignet.

»Hier bekomme ich die Hilfe, die ich benötige und kann meinen Alltag trotzdem selbst bestimmen. Und wenn mir einmal nichts Gescheites einfällt, habe ich nette Leute um mich herum und dazu zahlreiche Angebote der AWO Baden.«



RÄTSELMIX

Jagd- reise in Afrika	Stadt am Kaspi- schen Meer	Stadt auf Kreta Anstrich- mittel	steile Berg- erosi- onsrille	ekel- haft, gemein Kampf- sportart Feld- frucht	Körper- sprays Quadrille- figur	US-Airline norweg. Drama- tiker †	letzter Wortteil	tele- grafieren ital. Män- nername
								11
Röhr- chen		8			Ausruf d. Bejahung Frauen- kurzname		1	deutsche Vorsilbe laot. Bergvolk
leichter Pferde- zaum			3		Film- licht- empfind- lichkeit		Lehr- gang	2
König v. Argos				eng- lischer Gasthof		9	Völker- gruppe	
ital.: zwei		5			aus- schließ- lich			10
	7	süd- deutsch: Haus- flur		6			griech. Wett- kampf- spiel	4

SILBENRÄTSEL

Bilden Sie aus den unten stehenden Silben neun Wörter mit den aufgeführten Bedeutungen.

- abgeleichter Hering
- math. Winkelfunktion
- Buch des Alten Testaments
- merkwürdig, verdächtig
- vorhanden sein
- diplom. Vertreter des Papstes
- Mandant
- Geräte justieren
- gleichgültig

SUDOKU

Vervollständigen Sie die leeren Felder so, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem Block die Ziffern 1 bis 9 genau einmal auftauchen.

1			3	8	4		2	9
	6				9	3	8	
9			1	2	6	4		
			2	7				
				4				
				3	8			
		4	8	1	7			6
	5	1	4				7	
7	3		5	9	2			4

ACHT - BI - CHEN - CO - DU - E - EI - ENT - HI - IH - KLI - LE - LOS - NUN - NUS - OB - OS - SI - TENT - TI - US - XIS

Bei richtiger Lösung ergeben die ersten und die dritten Buchstaben – jeweils von oben nach unten gelesen – ein Zitat des französischen Philosophen René Descartes.

SEPTEMBERMORGEN

*Im Nebel ruhet noch die Welt,
Noch träumen Wald und Wiesen:
Bald siehst du, wenn der Schleier fällt,
Den blauen Himmel unverstellt,
Herbstkräftig die gedämpfte Welt
In warmem Golde fließen.*

Eduard Mörike

LÖSUNGEN AUS DER LETZTEN AUSGABE

■ ■ ■ R A ■ ■ ■ Z A ■
J U B E L ■ W E H E
T E I L S ■ R A U
S I T Z ■ O L A ■ E
A L T ■ T A E T E R
■ ■ E N O R M ■ G ■
P ■ A D E ■ L A S
D A M M ■ S P U R T
■ P O E M ■ A N T I
P I K ■ E S P E ■ L
■ ■ K A R T E ■ O ■
T R A M ■ A L L Z U
■ A ■ B O T ■ E I S
S U D O K U ■ S A U
■ M A S E R ■ E S S

ZAHLENRÄTSEL

- REFORM
- EHSAM
- BISTUM
- ERWERB
- IMITAT
- LAENGE
- ENZIAN
- TUSCHE
- LACHEN
- ACHTEN



Kunst zum Anfassen

Schüler der Albert-Schweitzer-Förderschule zu Besuch im AWO-Seniorenzentrum Hanauerland



Das war einmal etwas ganz anderes. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner waren begeistert. Maria Morgenstern vom Sozialen Dienst durfte Ende Juni eine ganze Reihe Schülerinnen und Schüler der Albert-Schweitzer-Förderschule aus Kehl begrüßen. Sie hatten »Kunst zum Anfassen« mit ins Seniorenzentrum der Arbeiterwohlfahrt gebracht, was im Haus mit großer Begeisterung aufgenommen worden ist. Unter der Anleitung und Begleitung von Kunsttherapeutin Britta Meinke, Klassenlehrerin Natalie Götz und Hans Hörterer, einem ehrenamtlichen Helfer, hatten die neun Schülerinnen und Schüler der 7., 8. und 9. Klasse einige Stationen zum Sehen, Fühlen und Tasten aufgebaut, die sie zuvor in den zwei Projekt-Arbeitsgruppen »Kunst« und »Holz« vorbereitet hatten. Insbesondere der zwei Meter hohe Sinnesturm, in dem im Inneren verschiedene Materialien und Formen durch Öffnungen nur für die Hände betastet und befühlt werden konnten, sorgte für so manches nachhaltige Erlebnis bei den Bewohnerinnen und Bewohnern. Des Weiteren hatten die Schülerinnen und Schüler einen Tisch mit selbst hergestellten

Speckstein-Skulpturen vorbereitet, eine lange Tafel mit Muscheln, Steinen, Sand und anderen Naturmaterialien aufgebaut, die allesamt intensiv in Augenschein genommen oder befühlt und betastet werden konnten. Auch die mit bunten Farben bemalten Leinwände, über die die Senioren ihre Hände gleiten lassen konnten, erfreuten die Betrachter sehr. Gut angekommen sei auch die Tatsache, urteilt Maria Morgenstern, dass sich die Schülerinnen und Schüler sowie ihre drei Betreuer viel Zeit genommen haben, um die Bewohnerinnen und Bewohner von Tisch zu Tisch zu begleiten und ihnen das eine oder andere zu erklären. Weil die »Kunst zum Anfassen« so ein Erfolg war – vor allem auch bei den Bewohnerinnen und Bewohnern mit Demenz – plant das AWO-Seniorenzentrum Hanauerland für das nächste Schuljahr ein weiteres Projekt mit der Förderschule. Maria Morgenstern stellt sich vor, dass die Schüler verschieden große Objekte zum Anschauen, Befühlen und Betasten gestalten könnten, die dann die Wände im Demenz-Bereich schmücken und für die dort lebenden Menschen jederzeit mit Demenz jederzeit zugänglich sein sollen.

DAS IST BEI UNS LOS

(18.9. – 06.12.2013)

Unsere Veranstaltungen von September bis Dezember

- 18.09. Singen mit Hr. Mink
- 20.09. Evangelischer Gottesdienst +
Tanzabend mit Hr. Ostermann
- 27.09. Evangelischer Gottesdienst
- 29.09. Besuch des DRK Seniorennachmittags
in der Stadthalle Freistett
- 07.10. Gebetsgespräch mit Fr. Klug
- 08.10. Familienkaffee »Mütze«
- 12./13.10. Präsentation auf der Leistungsschau Freistett
- 14.10. Singen mit Hr. Mink
- 19.10. Hundebesuch
- 23.10. Singen mit Hr. Mink
- 29.10. Besuch der Zitherfreunde Kehl
- 07.11. Vortrag: Palliativversorgung Fr. Royal
(Pallium e. V. Bühl)
- 09.11. Hundebesuch
- 11.11. Singen mit Hr. Mink
- 14.11. Lichterfest mit dem Männergesangs-
verein »Unteres Hanauerland«
- 18.11. Gebetsgespräch mit Fr. Klug
- 20.11. Singen mit Hr. Mink
- 29.11. Besuch des Weihnachtsmarktes Freistett
- 06.12. Nikolausfeier

ANZEIGE

JETZT 2 x IN RHEINAU!

Ihr kompetenter Partner
in Gesundheitsfragen



Rheinstraße 12
77866 Rheinau-Freistett
Tel. 0 78 44 / 91 81 78
info@stadtapotheke-rheinau.de



Kirchstraße 6
77866 Rheinau- Rheinbischofsheim
Tel. 0 78 44 / 919 50
info@apo-rheinbischofsheim.de



Seniorenzentrum
Hanauerland
Rheinau-Freistett

Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir
gern zur Verfügung. Zögern Sie nicht, uns
anzurufen.

Montag – Freitag
Montag – Donnerstag
Freitags

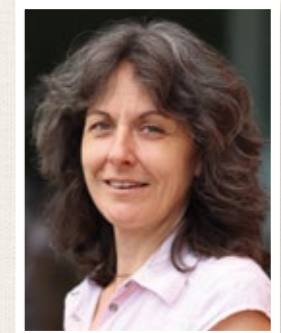
8.00 – 12.30 Uhr
13.30 – 16.30 Uhr
13.30 – 15.00 Uhr



Silvia Bainsczyk
Einrichtungsleiterin
Tel. 07844 91898-160
silvia.bainsczyk@awo-baden.de



Michaela Ludwig
Pflegedienstleitung
Tel. 07844 91898-250
michaela.ludwig@awo-baden.de



Maria Morgenstern
Sozialer Dienst
Tel. 07844 91898-151
maria.morgenstern@awo-baden.de



Heike Tencic
Information und Service (Verwaltung)
Tel. 07844 91898-0
heike.tencic@awo-baden.de



Jutta Parpart
Information und Service (Verwaltung)
Tel. 07844 91898-0
jutta.parpart@awo-baden.de

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands
Baden e. V. ist ein Informations- und Unterhal-
tungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren
Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin
setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen
Themen direkt aus dem jeweiligen redaktions-
leitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen
und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e. V.
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

REDAKTION

Silvia Bainsczyk und
die COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

AWO-Seniorenzentrum Hanauerland und
Eric Langerbeins, COMMWORK Werbe-
agentur GmbH

LAYOUT/PRODUKTION

Anastasia Peters, Julia Hofmann,
Annkathrin Münster, Carmen Litzba
COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

TEXT/LEKTORAT

Maren Menge

DAS AWO-SENIORENZENTRUM HANAUERLAND



Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO-Seniorenzentrum Hanauerland in Rheinau-Freistett bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernen Standards.

- ✓ 56 stationäre Plätze;
davon sind 44 Einzel- und 6 Doppelzimmer
- ✓ Jedes Zimmer mit modernen Pflegebetten und eigenem Sanitärbereich mit Dusche und WC sowie TV- und Telefonanschluss
- ✓ Gruppen- und Einzelangebote, spezielle Konzeption für den Umgang mit Demenzkranken
- ✓ Frische Speisen aus eigener Küche, Menüauswahl und Sonderkostformen
- ✓ Kurzzeitpflege
- ✓ Freie Arztwahl
- ✓ Tägliche Freizeitaktivitäten
- ✓ Friseur und Fußpflegeservice
- ✓ Umfangreiches kulturelles Veranstaltungsangebot
- ✓ Wöchentliche Gottesdienste/Andachten der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde

TELEFON
07844 91898-0

AWO-Seniorenzentrum Hanauerland in Rheinau-Freistett

Hauptstraße 1a · 77866 Rheinau · Tel. 07844 91898-0 · Fax 07844 91898-159

E-Mail: SZ-Hanauerland@awo-baden.de · www.awo-seniorenzentrum-hanauerland.de



Seniorenzentrum
Hanauerland
Rheinau-Freistett